

## Neue, alte Pracht

Offenhausener Wehrkirche wurde in acht Wochen restauriert

OFFENHAUSEN (ap) – „Ich war schon als kleiner Bu' dabei“, erzählt Matthias Ehmann und seine Augen wandern strahlend über die Empore der evangelischen Wehrkirche St. Nikolaus. Damals, in den 80ern, restaurierten nämlich Vater und Opa, Konrad und Rudolf Ehmann, bereits Marmorierung und Abbildungen der biblischen Geschichten. Bei den nun abgeschlossenen Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten führte einer der besten und jüngsten Kirchenmaler Deutschlands die Arbeit seiner Familie fort – zusammen mit weiteren Gewerken. Nach nur rund acht Wochen präsentiert sich das Offenhausener Gotteshaus wieder in ganzer Pracht.

Die Flecken an der Fassade, die laut Dekan Dr. Werner Thiessen schon von weitem zu sehen waren, sind verschwunden. Dafür sind nun Giebelkreuz und Uhr aus der Ferne gut zu erspähen, funkeln sie doch neu vergoldet im Sonnenlicht. Dazu wurden die Zifferblätter neu gefasst, die Sonnenuhr wurde erneuert und die Außenhaut der zwischen dem 14. und 18. Jahrhundert entstandenen Wehrkirche mit Mineralfarbe neu gestrichen. Außerdem wurden Putzausbesserungen vorgenommen.

„Das waren über 1000 Quadratmeter, die allein außen zu bearbeiten waren“, betont Peter Lang vom staatlichen Bauamt Erlangen-Nürnberg. Dieses trägt die Baulast des Gotteshauses und damit rund 90 Prozent der Kosten von 119 000 Euro. Die Kirche muss noch 29 000 Euro aus ihrem Säckel beisteuern. „Damit sind die Ausgaben im Rahmen geblieben“, findet Lang.

Davon müssen noch Rechnungen für die restauratorische Arbeit an der Gefallenengrabstätte, für Stucksicherungen und Ausbesserungsarbeiten im Innenraum, für einen helleren, früher bereits verwendeten Anstrich sowie für Putz und Farbe im Chorraum beglichen werden. Letzterer war mit Salz be-

lastet, erläutert Lang. Feuchtigkeit aus der Erde nagt vor allem an solch alten Bauten, denn sie „wurden ohne richtige Fundamente errichtet“, weiß Ehmann. Daher muss regelmäßig eine Renovierung vorgenommen werden wie diese, die Pfarrer Georg Polster vor rund drei Jahren kurz vor seinem Ruhestand angestoßen hatte, rechnet Fritz Keilholz, Vertrauensmann im Kirchenvorstand, nach.

Während früher das Herrichten einer Kirche in der Hand einer Firma lag, sind heute viele Gewerke beteiligt, geben Ehmann und Lang einen Einblick in die Zeit von Juli bis September: Nach Voruntersuchungen für einen Befund zur Restaurierung und der Erlaubnis für die Arbeiten durch das Denkmal-

schutzamt griffen Gerüstbauer (Firma Schüttler, Nürnberg), Kirchenmalerei (Ehmann, Fürth), Zimmer- und Dachdeckungsarbeiten (Maul, Offenhausen), Flascheneri (Felßner, Offenhausen), Glaserei (Hör, Stein) sowie Werkeleien an den Außenanlagen (Kreuzer, Offenhausen) reibungslos ineinander.

Begleitet wurde alles von Restaurator Adalbert Wiech aus Nürnberg. „Die Handwerker haben alles bis zum Wunschtermin geschafft, Wort gehalten und es gab keinen Unfall“, ergänzt Keilholz,



Fritz Keilholz, Peter Lang, Matthias Ehmann und Dekan Dr. Werner Thiessen (oben, v. links) freuen sich über neue Turm- und Sonnenuhr (links) sowie die Restaurierungen im Innenraum (rechts).

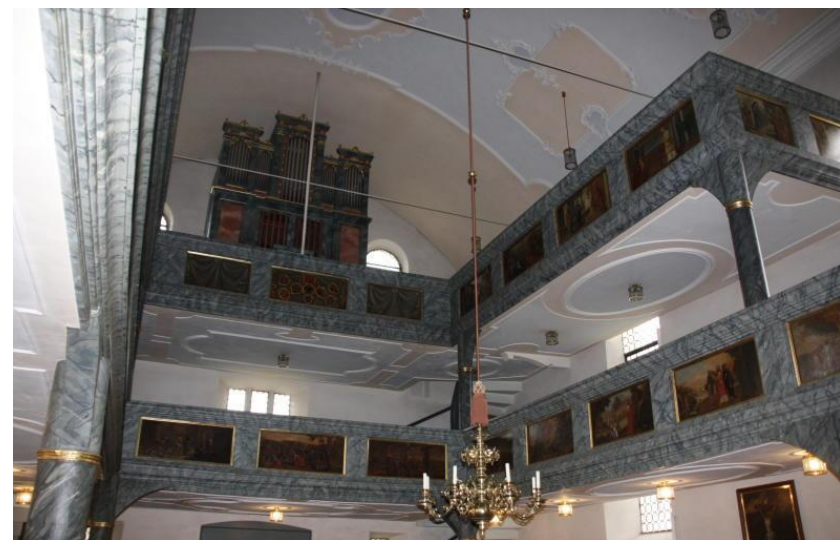
Fotos: A. Pitsch



der die Männer mit Toilette, Strom und manchmal Brotzeit versorgte.

### Spenden der Gläubigen

Wenn er jetzt hört, dass Dekan Thiessen die „gelungene Renovierung“ der Kirche, die an Erntedank eingeweiht wurde, lobt, platzt er fast vor Stolz und Freude. Dabei war die Zeit vor dem Start der Res-



taurierung nicht einfach, doch die Turbulenzen um SS-Grab und Pfarrstelle hatten darauf keinen Einfluss.

Thiessen versucht derzeit die Vakanz in der Gemeinde auszufüllen („Die Unterstützung durch den Kirchenvorstand ist toll!“), in Sachen neuer Pfarrer gibt es „noch

nichts Konkretes“. Der neue Geistliche darf dann jedenfalls in einem echten Schmuckstück predigen, über das sich auch die Offenhausener sehr freuen: „Die Spendenbereitschaft ist groß, weil die Leute sehen, wo das Geld hingehht“, sagt Keilholz. Und die Gläubigen haben nun viel zum Anschauen und Staunen.